

*Gedanken*

„Alle verdienen ein schönes Land. Die Frage ist, können auch die davon leben, die es bearbeiten?“

„Wenn wir auch versuchen, alle Waren möglichst billig zu importieren, die Kulturlandschaft ist unverwechselbar und nicht importierbar. Der Schlüssel dazu ist eine intakte Landwirtschaft mit Bauer und Vieh.“

„Mit jedem Kilogramm Rind-, Lamm- oder Kitzfleisch, den wir als Konsumenten vielleicht auch mit etwas höheren Preisen kaufen, helfen wir, 50 m<sup>2</sup> pro kg Fleisch unserer gepflegten Umgebung zu erhalten.“

Die Klimaveränderung und die hohe Nachfrage nach Rohstoffen für die Energiegewinnung aus der Biomasse lässt die Ressource „Boden“ knapp werden.

*Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber, Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft der HBLFA Raumberg-Gumpenstein*



**KULTURLANDSCHAFT IN VERÄNDERUNG**

# Landschaft ist kein Zufallsprodukt

**Die Ressource Boden muss gepflegt werden, sie ist die Basis für sichere Lebensmittel.**

KARL BUCHGRABER

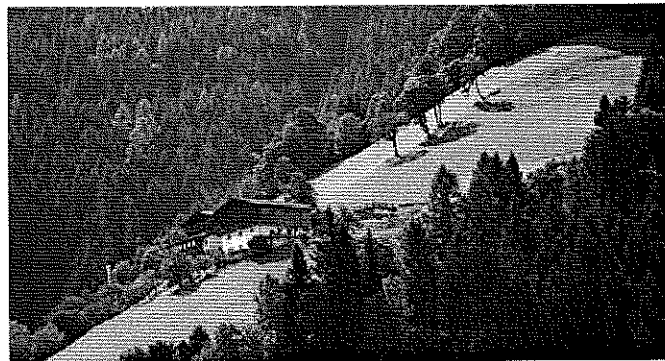
Die Bauern haben ursprünglich das Naturland nutzbar gemacht. Waldflächen wurden zu Wiesen und Weiden, später zu Äcker. Heute haben wir in Ti-

rol eine gepflegte und weitestgehend ökologisch bewirtschaftete Kulturlandschaft. Doch Tirol mit seinem fruchtbaren Inntal und den schwierig zu bewirtschaftenden Seitentälern bis hinauf zu den Almen verändert sich. Kulturlandschaft und fruchtbare Böden als Basis für unsere Lebensmittelproduktion gehen zunehmend verloren. Diese geschlossenen Landschaften sind monoton und auch für den Tourismus wenig attraktiv.

**70%**  
*der Betriebe mit weniger als 10 ha*

Die offene und gepflegte wie auch vielfältige Kulturlandschaft ist eine wichtige Visitenkarte für Tirol. Die kostengünstigste und ökologischste Bewirtschaftungsform von Grünlandflächen erfolgt mit dem Vieh, das Futter nutzt und dadurch die Flächen offen hält. In den letzten 25 Jahren haben 30 % der Rinderhalter – das sind über 5.000 Betriebe –

in Tirol aufgehört. Die Tierzahlen haben in diesem Zeitraum landesweit um rund 10 % abgenommen. Das Futter von 13.000 ha Wiesen wird daher von den Tieren nicht mehr benötigt. Wiesen bleiben ungenutzt und gehen später in Wald über. Die Landwirtschaft hat in den letzten 20 Jahren einen wertvollen Ökologisierungprozess durchgemacht. Dieser erhält eine hohe Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt, sichert hohe Trinkwasserqualität, gute Sauerstoffproduktion und die Festigkeit der Grasnarbe am Hang. Somit verhindern Bauern durch eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung auch Bodenerosion in Form von Muren und anderen Katastrophen.



**Eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung schützt Steilhänge vor Erosionen.**

FOTOS: TIROL WERBUNG